76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 129 Nagold, Donnerstag den 21. August 1902.

Amtliches.

An die Ortspolizeibehörden.

Da in letzter Zeit im Bezirk und seiner Umgebung wiederholt **Zigeunerbanden** sich bemerkbar machten, gegen die von den Ortspolizeibehörden nicht immer mit der nötigen Energie vorgegangen wurde, so wird diesen die **strengste Handhabung** der **gegen herumziehende Zigeuner** erlassenen **gesetzlichen Vorschriften,** insbesondere der Bestimmungen des Min. Erl. vom 23. August 1879 (Amtsbl. S. 293) hiemit wiederholt **eingeschärft.** Sofort beim Auftauchen einer Zigeunerbande im Gemeindebezirk ist es die nächste Pflicht der Herren Ortsvorsteher, Allem aufzubieten, um den Belästigungen und Gefährdungen der Bevölkerung seitens der Mitglieder der Banden entgegenzutreten. Zu diesem Behuf haben die Ortspolizeibehörden die Zigeuner genau zu überwachen, gegen das Eindringen derselben in die Häuser, gegen das Herumbetteln, das belästigende Herumlagern auf den Straßen, sowie überhaupt gegen jedes der sicherheits- sittlichkeits- oder feuerpolizeilichen Rücksichten und Vorschriften widersprechende Verhalten thatkräftig einzuschreiten. Im Falle **widerspenstigen** oder **bedrohlichen Verhaltens** der Zigeuner hat der Ortsvorsteher sofort die entsprechenden Zwangs- und Sicherungsmaßregeln zu ergreifen und soweit erforderlich sich der Beihilfe der Landjäger zu versichern. **Anzeigen strafbarer Handlungen,** insbesondere auch solche wegen Bettels und Landstreicherei sind der zur Verfolgung zuständigen Behörde, zutreffendenfalls unter vorläufiger Festnahme der Beschuldigten unverzüglich zu übergeben.

Von dem **Erscheinen von Zigeunern** haben die Ortspolizeibehörden dem Oberamt ohne Verzug **Anzeige** zu erstatten und dabei über die wegen des Vorgehens gegen die Zigeuner für das Oberamt maßgebenden Verhältnisse (Zahl, letzter Aufenthaltsort, Reiseziel, Nachweise über die Staatsangehörigkeit der einzelnen Mitglieder der Bande, Erwerbsverhältnisse, Besitz von Mitteln, Verhalten, Notwendigkeit der Absendung von Landjägern etc.) zu berichten. Im übrigen ist den Zigeunern jeder längere unbegründete Aufenthalt auf der Gemeindemarkung zu untersagen. Der Aufforderung zum Verlassen des Orts ist durch Aufbieten der erforderlichen Mannschaft — einer Abteilung Feuerwehr — nötigenfalls entsprechender Nachdruck zu verleihen.

Nagold, den 20. August 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Nachdem ein Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamts die Anstellung weiblichen Personals im Post- und Telegraphendienst eingeschränkt hat, sind die Behörden angewiesen worden, bei der Auswahl weiblicher Arbeitskräfte größere Vorsicht zu beobachten. Anlaß zu dieser Verfügung hat die Wahrnehmung gegeben, daß bei dem weiblichen Personal Erkrankungen infolge der Anforderungen des Dienstes sehr häufig vorkommen, namentlich stellt sich bei Telephonistinnen leicht eine Alteration der Kopfnerven, allgemeine Nervosität und Blutarmut ein, ebenso ist das Bedienen der Schreibmaschine jungen Mädchen vielfach unzuträglich. An einer Dienststelle mußten beispielsweise sämtliche mit dem Schreibmaschinendienst betraute Beamtinnen wegen Ueberanstrengung längere Zeit beurlaubt werden, um Heilung für die im Dienst erworbene Nervosität zu suchen. Derartige üble Erfahrungen sind nicht nur mit jungen Mädchen gemacht worden, die schon schwächlich in den Dienst traten, sodern auch mit solchen, die sich bei Uebernahme der Stellung der besten Gesundheit erfreuten.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich feiert heute seinen 72. Geburtstag. Aus diesem Anlaß schreibt die Wiener Abendpost: „In ungebeugter Kraft waltet der Kaiser und König Franz Joseph seines hehren Amtes; voll milder Weisheit leitet er die Geschicke dieses Millionenreiches, dessen Einheit und Macht durch seine geheiligte Person verkörpert wird. Nur ein Ziel seines hohen Strebens vor Augen: die Wohlfahrt des Vaterlandes und das Glück der Völker. Mit Empfindungen herzinniger Dankbarkeit gedenken in diesen Tagen alle Nationen und Stämme der Monarchie der zahllosen Segnungen, die der Kaiser in so reichem Maß über das Land ausgestreut hat. Wo immer seine ritterliche Gestalt erscheint, schweigt der leidenschaftliche Streit des Tages und verstummen alle politischen und sozialen Gegensätze. In stürmischer Begeisterung jubelt die Menge dem Kaiser zu. Aber auch außerhalb des Reiches, das er beherrscht, genießt Kaiser Franz Joseph eine Hochschätzung, wie kaum ein anderer Fürst. Die Welt verehrt ihn als ein hervorragendes Vorbild rastloser, aufopfernder Pflichttreue und schätzt ihn als mächtigen Schirmherrn des Friedens und als persönlichen Bürgen einer ruhigen und gesicherten Zukunft."

Im Süden des chinesischen Reiches sind Unruhen ausgebrochen, die einen bedenklichen Umfang angenommen haben. Es verlautet, daß die Hauptstadt von Kwangsi angegriffen wurde, daß Linchow gefallen sei, und daß die Rebellen ihren Vormarsch auf die Kaiserstadt fortsetzten. Ein Pekinger Berichterstatter meldet, daß die chinesische Regierung Neigung bekunde, den Ernst der Insurrektion zu verheimlichen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Rebellen mehrere ernste Schlappen erlitten. Ganz kürzlich empfing der Vizekönig von Kwantung Depeschen von dem Generalleutnant in Kwangsi mit detaillierten Berichten über die Operationen gegen die Rebellen. Er sandte eine Expedition in das Gebirge, und obwohl die Rebellen verzweifelt kämpften, erlitten sie eine schlimme Niederlage, und ihr verschanztes Lager wurde eingenommen. Die wichtigste Gefangennahme bildete die des Rebellenführers Li. Seitdem ist eine Meldung aus Canton eingegangen, der zufolge das Pekinger Kabinett eine Depesche vom Gouverneur der Provinz Kwangsi empfangen hat, welche besagt, daß in Woochu Ruhe herrsche, daß aber in Taiping, Kutsun, Schangsi, Chinan, Paksik und Szching sehr unruhige Zustände vorhanden sind.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 21. August.

Besitzwechsel. Der Gasthof zum schwarzen Adler ging samt Wirtschafts- und Garteninventar am 19. ds. Mts. durch Kauf an Herrn Julius Geiser, Feilenhauer in Waldshut um den Kaufpreis von 40,500 ℳ über. Der neue Besitzer wird das Anwesen am 15. September d. Js. übernehmen.

G. Telephonisches. Wie der Telephonverkehr seine Fühlhörner immer weiter hinausstreckt und das Kaiserwort: „Wir leben im Zeichen des Verkehrs", seine volle Berechtigung auch für unsere Gegend hat, beweist die Einreihung der Orte Emmingen, Mindersbach, Rothfelden und Effringen in das allgemeine Telephonnetz, welche am letzten Samstag erfolgte. Man erfuhr bis jetzt nicht, daß mit dem für die genannten Orte so wichtigen Ereignis auch eine besondere gemeinschaftliche Feier verbunden gewesen sei. Dies hat wohl seinen Grund in den drängenden Erntegeschäften. Eine gemütliche Abendgesellschaft, die sich gestern in einem benachbarten Orte zusammenfand, glaubte aber doch die wichtige Neuerung in Beziehung auf den raschen mündlichen Verkehr der betreffenden Orte mit der Außenwelt nicht so ohne allen Sang und Klang vor sich gehen zu lassen. Nach einer packenden Ansprache eines der Mitglieder der Gesellschaft, in welcher die hohe Bedeutung des Telephonanschlusses auch kleinerer Ortschaften an die Ferne gebührend würdigte, sang die Gesellschaft mit frohem Gefühl das bekannte Silcherlied, das mit dem innigen Reim schließt: „Keine Ferne darf uns kränken, Denn uns hält ein treu Gedenken."

Einquartierungssache. Den mit Einquartierung bedachten Einwohnern (Quartierträgern) wird empfohlen, die Quartierbillets gut aufzubewahren, um sie auf Verlangen der Ortsbehörde vorlegen zu können, da mit den darauf befindlichen Notizen der Quartiermacher sich etwa ergebende Anstände leichter aufklären lassen. Auch diesmal wird es wieder vorkommen, daß infolge Veränderung des der Behörde angesagten Mannschaftsstandes vorgemerkt gewesene Einquartierungen bei einzelnen Einwohnern ausbleiben. Nötlich ist es ferner, daß die Quartierträger die Quartierbillets, namentlich auch in Beziehung auf belegte Stallungen, genau mit der thatsächlichen Belegung vergleichen und Differenzen amtlich berichtigt verlangen, solange die Mannschaften noch nicht abgezogen sind.

Pferdeprämierung. Bei der am 7. Juli in Bietigheim stattgehabten Distrikts-Pferdeprämierung erhielt Oekonomierat Ablung auf Domäne Sindlingen für eine 6jährige Stute Holsteiner, einen 1. Preis mit 200 Mk., für einen 13jähr. Kastanienbraun, einen 2. Preis, weil dreimal prämiiert statt 150 Mk. 60 Mk., für eine 6jährige braune Mecklenburger Stute einen 3. Preis mit 100 Mk., für ein 2jähr. Stutfohlen, braun, einen 3. Preis mit 50 Mk., für ein 2jähr. Stutfohlen, braun, ein Diplom und für die 13jähr. Stute mit drei Nachkommen einen Familienpreis mit 100 Mk. Es sind dies gewiß schöne Erfolge, die Oekonomierat Ablung auf dem Gebiete der Pferdezucht errungen hat.

Für Wirte. Zur Verhütung von Strafuntersuchungen glauben wir darauf besonders hinweisen zu sollen, daß Beeren- und Rosinen- u. s. w. Weine, auch wenn sie nur in der Mosteigenschaft und zum Hausgebrauch des Wirts hergestellt werden, vor der Einlage dem Ortssteuerbeamten ebenso anzuzeigen sind, wie selbsterzeugter Traubenwein oder Obstwein. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß Zusammenlagerung von Wirts- und Privatgetränke in demselben Lagerraum und überhaupt die von einem Wirt beabsichtigte gemeinschaftliche Benützung eines Kellers von der vorherigen Genehmigung der Steuerbehörde abhängt und weiter, daß sämtliche in Eigentum oder in der Benützung des Wirts stehende oder unter den Wirtschafts-Gebäulichkeiten befindliche Keller der Steuerbehörde angezeigt werden müssen.

Sind die Gärtnereien Gewerbebetriebe? Diese in der Thorie wie auch in der Gewerbegerichtspraxis noch viel umstrittene Frage, die in der Gewerbeordnung einen jeden Zweifel ausschließende Beantwortung nicht gefunden hat, behandelt der Vorsitzende des Stuttg. Gewerbegerichts Sigel in einem längeren im Amtsblatt des Ministeriums des Innern erscheinenden Artikel eingehend. Das Stuttgarter Gewerbegericht befolgt hienach in dieser Frage schon seit mehreren Jahren die Praxis, daß Gärtnereibetriebe aller Branchen dann nicht als gewerbliche Betriebe im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen sind, wenn bei dem einzelnen Betrieb in erster Linie die Bearbeitung des Bodens behufs Züchtung von Pflanzen ꝛc., also die sog. Urproduktion in Frage kommt. Dagegen sieht das Gewerbegericht die Merkmale eines gewerblichen Betriebes im Sinne der Gewerbeordnung als gegeben an, wenn der Unternehmer seine Hauptthätigkeit nicht auf die Züchtung von eigenen Pflanzen, sondern auf den Handel und die damit notwendig werdende Erhaltung, Veredlung und Umformung (Blumenbinderei ꝛc.) von Planzen legt. Aus dieser Auffassung heraus, die mit der Entstehungsgeschichte des § 6 der G.O. begründet wird, hat das Stuttgarter Gewerbegericht vor kurzem seine Zuständigkeit in der Lohnklage eines Gärtnergehilfen verneint und die Klage abgewiesen, weil der beklagte Gärtnereibesitzer, der durchschnittlich 3 Gehilfen, einen Lehrling, einen ungelernten Arbeiter und eine Blumenbinderin beschäftigt, den Nachweis liefern konnte, daß er sich in der Hauptsache mit der Heranziehung von Blumen Ziersträuchern und Gemüsen beschäftigt und diese direkt, ohne Zuhilfenahme eines Blumenladens, an seine Kunden und Besteller absetzt.

Haftpflicht der Gemeinden. Einen beachtenswerten Beitrag zu der Frage der Haftpflicht der Gemeinden liefert die Nr. 16 der Württ. Gemeindezeitung vom 15. ds. Das Blatt schreibt: „Am Sonntag den 16. Dezember 1900 abends 10½ Uhr fiel der verheiratete Kaufmann K. in Markgröningen i. W. in der Nähe seiner Wohnung in einen frisch gegrabenen, noch nicht ausgemauerten Hydrantenschacht der gerade im Bau befindlichen Hochdruckwasserleitung der genannten Stadtgemeinde. Der Sturz hatte einen Bruch des linken Unterschenkels zur Folge, welcher eine ziemlich lange Heilungsdauer erforderte und dann eine Verkürzung des linken Beins um 1½—2 cm hinterließ. Der Verletzte forderte daher von der Stadt Ersatz der Kurkosten und für die Schädigung in seiner Erwerbsfähigkeit eine einmalige Zahlung von 3000 ℳ. Diese Forderung war insofern begründet, als offenbar eine grobe Fahrlässigkeit den Unfall herbeigeführt hatte, indem der an einer dem Verkehr zugänglichen Stelle befindliche 1,60 m tiefe Schacht weder zugedeckt noch beleuchtet war. Hierfür waren aber zunächst die Unternehmer W. und Th. verantwortlich, denen die Stadt die Grabarbeiten für die Wasserleitung übertragen hatte, und die durch Vertrag ausdrücklich verpflichtet waren, für jeden Schaden an Person und Eigentum, der durch den Bau der Wasserleitung verursacht werde, einzutreten. Die Unternehmer erklärten sich auch bereit, nachdem sie im Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung je zu 50 ℳ verurteilt worden waren, ihr Forderung an die Stadt M. mit 1000 ℳ zu Gunsten des K. abzutreten, auf weiteres ließen sie sich jedoch nicht ein. K. beharrte jedoch auf seiner ursprünglichen Forderung und drohte der Stadt mit einem Prozeß, dessen Ausgang trotz der angeführten Bedingung des Akkordvertrags ziemlich zweifelhaft war, weil die Stadt als Bauherrin die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln ebenso zu treffen hatte wie die Unternehmer, bezw. als Trägerin der Polizeigewalt für die Verkehrssicherheit auf ihren Straßen zu sorgen hatte. Die Stadtgemeinde zahlte daher dem K. auf Anraten des Stuttgarter Vereins, bei dem sie gegen Haftpflicht versichert ist, die noch an den verlangten 3000 ℳ fehlenden 1400 ℳ aus und konnte sich selbst beim Vereine schadlos halten.

Der Thaler, das alte und im Verkehr vielgeliebte Münzstück, dürfte nun doch aus dem Handel scheiden, nachdem auch der deutsche Handelstag sich eingehender mit dieser Frage beschäftigt, und bei aller Wertschätzung des Thalerstücks ihm doch das Bedürfnis für seine Beibehaltung abgesprochen hat. Wohl erkennt man an, daß das Fünfmarkstück

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in seiner heutigen Gestalt eine sehr unhandliche Münze ist, aber man hofft, um diese Unzuträglichkeiten dadurch herumzukommen, daß das Fünfmarkstück durch Verwendung feineren Metalles künftighin seine unhandlichen Formen verliere und nicht viel größer als der jetzige Thaler ausfalle.

—t. **Ebhausen**, 20. Aug. Einen schönen Willkommen bereitete heute die Gemeinde Ebershardt ihrem neuen Lehrer, Schullehrer Breitling. Der Geistliche und der Lehrer des Mutterorts Warth, der Ortsvorstand, Gemeinderäte und die Schuljugend von Ebershardt fanden sich heute morgen um 9 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein zum Empfang des neuen Lehrers. Von den Schülern trug jedes ein reich mit bunden Bändern geschmücktes Tannenbäumchen in der Hand. Nach gegenseitiger Begrüßung begaben sich die erwachsenen Mitglieder der Empfangsgesellschaft ins Gasth. z. Waldhorn während den Kindern im Garten auf Gemeindekosten eine Erfrischung gereicht wurde. In Ebershard thatten sich vor dem hübsch mit Guirlanden und Tannenbäumchen geschmückten Schulhaus die Kinder und viele Erwachsene zum Empfang des Lehrers aufgestellt. Nach dem Gesang von dem Lied: Befiehl Du Deine Wege hielt der Geistliche eine der Wichtigkeit des Tages entsprechende Ansprache und beglückwünschte den neuen Lehrer, der freudig dankte für den vertrauenerweckenden ehrenden Empfang. Auch der Ortsvorsteher und die Gemeinderäte wünschten dem neuen Lehrer Glück. Nach der öffentlichen Empfangsfeier fand noch eine gemütliche Einigung im Gasthaus zum Lamm statt.

Calw. Seit einigen Tagen weilen der französische Consul Baron Pallu de la Barrière mit Gemahlin, sowie Baron Armand de la Barrière mit Gemahlin und Mr. Neltner, Attaché des auswärtigen Amtes von Paris hier und haben im Hotel Waldhorn Wohnung genommen.

Hirsau, OA. Calw. Im Monat August v. Js. hat sich in einem hiesigen Gasthaus ein älteres Fräulein zum Gebrauch einer Kur eingemietet, sich als Gesellschaftsdame bezeichnet, auf Kredit gelebt und nach Vollendung ihrer Kur den Platz ohne Bezahlung geräuschlos verlassen. Die Nachforschungen nach der Leidenden waren eine Zeit lang erfolglos; jetzt ist sie in der Person eines 90mal vorbestraften Fräuleins aus Stuttgart entdeckt worden.

r. **Salmbach** OA. Neuenbürg, 18. Aug. Heute morgen gegen 10 Uhr entstand im Gasthaus zum Ochsen Großfeuer, welches das Gasthaus bis auf den Grund einäscherte. Alle Fahrnis des Besitzers Gottlob Löffler und des ebenfalls im Gasthaus zum Ochsen wohnenden Goldarbeiters Georg Rücker sind verbrannt. Von hier aus griff das Feuer auf das Nebenhaus des Goldarbeiters Kalmbacher über, welches ebenfalls vollständig abbrannte. Durch Flugfeuer entstand nun in dem gegenüberliegenden Anwesen des Goldarbeiters Gottlob Frommer ebenfalls Feuer, wodurch das Wohnhaus samt Scheuer ein Raub der Flammen wurde. Die nebenanliegenden Anwesen des M. Weik und Metzger Kübler sind ebenfalls niedergebrannt. Im Ganzen sind fünf Häuser niedergebrannt. Die Gebäude sind versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die 70 Kinder der Pforzheimer Ferienkolonie die gegenwärtig zur Kur in Salmbach weilen, sind während der Brände im Gasthaus zum Löwen wohl untergebracht gewesen. Vor ca. 7 Jahren ist das Gasthaus zum Löwen, bei dem einige Kinder der Pforzheimer Ferienkolonie ums Leben kamen, ebenfalls niedergebrannt.

—t. **Pfalzgrafenweiler**, 20. August. Während des heftigen Gewitters, das um Mitternacht über unsere Markung sich hinzog, schlug der Blitz im Garten des Traubenwirts Frei hier in einen großen Birnbaum, der vollständig zerrissen wurde.

Stuttgart, 16. Aug. Der Schwimmerbund Schwaben hat bei dem am 3. und 4. Aug. in Bremen stattgefundenen deutschen Verbandsschwimmfest unter großer Konkurrenz, unter welcher auch die besten englischen Schwimmer sich befanden, siegreich das Feld behauptet und sowohl die Meisterschaft von Deutschland, sowie auch diejenige von Europa im Springen erhalten. Der König ließ von Friedrichshafen aus dem Vorsitzenden des Vereins seine Glückwünsche übermitteln.

Stuttgart, 17. August. Eine Vereinbarung zwischen den Regierungen von Württemberg und Sachsen-Weimar regelt die gegenseitige Beistandsleistung in Angelegenheiten des öffentlichen Rechtes. Nachdem das großherzoglich sächsische Staatsministerium in Weimar anläßlich eines Spezialfalles sich bereit erklärt hat, im Falle der Zusicherung der Gegenseitigkeit die Verwaltungsbehörden des Großherzogtums zur Beistandsleistung in Angelegenheiten des öffentlichen Rechtes auch außerhalb des Bereiches der reichsgesetzlichen Bestimmung zu verbinden, hat das württemb. Staatsministerium jetzt die Zusicherung dieser Gegenseitigkeit gegeben.

Stuttgart, 17. August. Der Württembergische Handwerker-Landesverband hat sich in einer engeren Ausschußsitzung mit der Beantwortung des von der Handwerkskammer Stuttgart zugestellten Fragebogens über die Notwendigkeit der Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe beschäftigt und dabei den Befähigungsnachweis nicht nur allein für das Baugewerbe, sondern für das gesamte Handwerk als ein dringendes Bedürfnis anerkannt.

Eßlingen, 16. Aug. Schullehrer und Schultheiß Mauz in Nellingen — unseres Wissens der zweite Fall in Württemberg, wo der Schullehrer gleichzeitig Schultheiß ist — wird in Bälde das Amt als Lehrer der Oberklasse niederlegen, da es nicht möglich ist, beide Aemter erfolgreich zu verwalten in einer Gemeinde, die wie Nellingen zur Hälfte aus Industriearbeitern besteht und ein starkes Wachstum aufweist. Auch das Schultheißenamt wird Lehrer Mauz voraussichtlich mit der Verwirklichung der Gemeindereform abgeben. Mauz vertrat in den 80er Jahren den Bezirk Eßlingen im Landtag als Mitglied der Deutschen Partei.

r. **Ludwigsburg**, 19. Aug. In der Orgelbauanstalt C. F. Walker und Comp. hier wird in diesen Tagen laut Schorndorfer Anzeiger die 1000ste Orgel vollendet. Die Firma veranstaltet aus diesem Anlaß am kommenden Samstag eine Feier.

r. **Ludwigsburg**, 19. Aug. Am Sonntag nachmittag wurde in der Trainkaserne laut Ludw. Volkszeitg. ein Diebstahl ausgeführt. Der Thäter drang in das Dienstzimmer des Wachtmeisters der 3. Comp. ein, hob von einem Tisch dessen Schublade verschlossen war, die Platte ab und entwendete eine größere Summe Geldes; man spricht von über 150 ℳ.

Markgröningen, 17. August. Der Schäferlauf findet, da der Bartholomäusfeiertag d. J. auf einen Sonntag fällt, erst am folgenden Montag den 25. August statt. Die Vorbereitungen zu diesem althistorischen Feste sind in vollem Gange.

Neckarsulm, 19. Aug. Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee traf gestern abend mit dem 10 Uhr-Zug in Heilbronn ein und fuhr hierauf mit seinem eigenen Wagen sofort nach dem Gut Lautenbach, woselbst er bei seiner Schwägerin, der Freifrau v. Wächter, bis 23. d. M. verweilen wird. Der Graf wird sodann an den Kaisermanövern in Pommern teilnehmen.

Neckarsulm, 19. Aug. In den Weinbergen des Martin Fischel am Scheuerberg sind reife Frühtrauben anzutreffen.

Oberndorf, 18. Aug. Eine äußerst seltene Naturerscheinung — ein Mondregenbogen — war gestern abend von 9¼ Uhr ab längere Zeit zu beobachten. Der Mond war beim Aufgehen von einem hellleuchtenden „Hof" umgeben, der an seinem äußeren Rand eine eigentümlich gelblich-braune Färbung zeigte. In einigem Abstand davon zog sich um denselben ein Kreisbogen, der, wenn auch etwas blaß, doch ganz deutlich die charakteristische Farben des Regenbogens, Violett, Blau, Grün, Gelb, Orange und Rot, zeigte. Das interessante Phänomen hielt wohl 20 Minuten an. (Schw. B.)

r. **Kirchheim u. T.**, 18. Aug. Seit Eröffnung der Bezirksgewerbeausstellung sind nunmehr 4 Wochen verflossen und es haben in dieser Zeit 21,500 zahlende Personen Einlaß gefunden, außerdem wurde eine große Anzahl von Abonnementskarten gelöst.

r. **Tuttlingen**, 18. Aug. Vorvergangene Nacht brannte in Weigheim die Schützenwirtschaft, sowie das Wohnhaus und die Scheuer des Schuhmachers Lorenz Distel infolge Blitzschlags bis auf den Grund nieder. Die Eigentümer sind gering versichert. Ein 19jähriges Mädchen, das während der Löscharbeiten in einen Brunnerschacht gefallen war, konnte gerettet werden, ohne Schaden genommen zu haben.

r. **Ehingen**, 17. Aug. Gestern früh ½2 Uhr entleibte sich durch Abschneiden der Halsschlagader der Nachtwächter Depfenhardt. An dem Verblichenen sind schon seit längerer Zeit Spuren von Schwermut wahrgenommen worden. Derselbe hat zweifellos in diesem krankhaften Zustand Hand an sich gelegt.

r. **Göppingen**, 17. Aug. Der verheiratete Schneider Joh. David Hochberger von Diegelsberg, Gmde. Uhingen, hat sich vorgestern abend im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis, wo er in Untersuchungshaft sich befand, erhängt.

r. **Laukheim**, 17. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich laut Jpf gestern auf dem hiesigen Bahnhof. Der Dienstknecht Schönherr des Güterbeförderers Hahn wurde beim Aufladen von Stammholz von dem umfallenden Hebekrahnen zu Boden geschlagen und übel zugerichtet, so daß er schwer verletzt vom Platz getragen werden mußte, es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt.

r. **Rechberg**, 19. Aug. Als gestern abend der Bauer Georg Zeller von Vorderweiler seine Kühe zur Tränke bringen wollte, waren die Nachbarskühe schon dort. Dieselben kamen zum Stoßen. Als Zeller abwehren wollte, wurde er zu Boden geworfen und jedenfalls gestoßen oder getreten, was zur Folge hatte, daß ihm 4 Rippen gebrochen wurden und er auch innere Verletzungen erlitt. Merkwürdigerweise ist dem kleinen Kinde, welches Zeller auf dem Arme trug, nichts passiert.

r. **Steinbach**, OA. Backnang, 17. Aug. Der Bauer Belz verunglückte gestern dadurch, daß ihm einer seiner Ochsen mit den Hörnern im Stall den Bauch aufschlitzte, sodaß die Gedärme heraustraten. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Ob der Unglückliche mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich.

r. **Crailsheim**, 17. Aug. Dieser Tage wurde ein Lehrling eines hiesigen Geschäfts durch den als bösartig bekannten Haushund, den er, um einer Frau den Eingang in das Haus frei zu machen, in die Hütte verweisen wollte, angefallen und durch Bisse in die Arme derart zugerichtet, daß er sofort dem Krankenhaus überwiesen werden mußte. Dieser Fall dürfte dem Hundebesitzer teuer zu stehen kommen.

r. **Vom Bodensee**, 18. Aug. In 2 Sonderzügen kamen gestern bei 2000 Personen nach Friedrichshafen, die meist das Extraschiff nach Bregenz benützten. — Außer dem fürstl. Paar von Isenburg-Birstein weilt auch die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe am Kgl. Hofe. — Gestern nachmittag stieß ein Ruderboot bei der Hafenausfahrt des 2 Uhr 20 nach Rorschach abgehenden Dampfers fast gar auf die Radschaufeln des letzteren, wodurch das Boot umgeworfen wurde und die Insassen, drei Herren, ins Wasser fielen. Einer konnte sich sogleich auf das Schiff retten, den beiden anderen mußte der Rettungsring zugeworfen werden. Dieselben haben zum Spott noch eine Strafe zu gewärtigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Aug. Der Oberschl. Volksztg. zufolge sind bei dem Brande in der Heinitzgrube bei Beuthen 18 Häuer und ein Obersteiger erstickt, 80 Schwerverletzte liegen im Krankenhause in Beuthen.

r. **Pforzheim**, 19. Aug. Heute morgen erschoß sich der in der Lindenstraße wohnhafte Goldarbeiter Christian Stockinger aus noch unbekannter Ursache.

Dresden, 19. Aug. Wie die Dresdener Neueste Nachrichten aus Osterwitz melden, ist der sächsische Kriegsminister v. d. Planitz heute früh ¾4 Uhr nach längerem Leiden sanft verschieden.

Leipzig, 19. Aug. Gegen den Reisenden Edo Becker aus Wolfenbüttel ist beim Reichsgericht eine Untersuchung wegen Verrats militärischer Geheimnisse eingeleitet worden. Der Prozeß betrifft, dem Berl. Tagbl. zufolge, die Festung Metz. Die letzte Reise des Oberreichsanwalts nach Lothringen hatte diesen Fall zum Gegenstand. Der Angeklagte befindet sich bereits in Untersuchungshaft.

Insterburg, 18. Aug. Zwei Knaben im Alter von 10 und 13 Jahren hüteten unweit des Waldes von Kulmen eine Schafherde, als ein Wolf dieselbe überfiel. Die Knaben gingen dem Wolfe mit Knütteln zu Leibe, wurden aber von demselben zerfleischt.

Fulda, 19. Aug. Zu der morgen beginnenden Bischofskonferenz sind mit Ausnahme der Bischöfe von Posen und Hildesheim alle preußischen Bischöfe angemeldet.

Düsseldorf, 19. Aug. Bei dem jüngsten Kaiserbesuch in Düsseldorf wollte unter den Huldigenden auch der Düsseldorfer Allgemeine Schwimmverein nicht fehlen. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden beim Oberhofmarschallamt, ob der Verein dem Kaiser nicht in Form eines Schwimmparademarsches eine Huldigung bereiten dürfe, lief bald darauf die Antwort ein, „daß der beabsichtigten Huldigung durch einen Schwimmparademarsch im Rheinstrom kein Bedenken entgegenstehen". Ueber den Verlauf der Sympathiekundgebung berichtet die Köln. Ztg.: „Der Kaiser betrat mit seinem Gefolge das Festschiff Sieg, auf dem die Kaiserstandarte aufgezogen wurde. Unter stürmischen Hochrufen der Menge fuhr er vom Ausstellungsgelände ab und nahm die Flottenparade ab. Als das Kaiserschiff unter dröhnenden Böllerschüssen in die Höhe der Aubach'schen Badeanstalten kam, setzten sich an 100 Schwimmer in Begleitung von Nachen in Bewegung und boten im Vorbeischwimmen dem Kaiser aus dem Wasser auf Kommando ein kräftiges „Gut Naß, Hurrah!" Der Kaiser schien über diesen Schwimmparademarsch sehr erfreut und winkte den wackeren Schwimmern freundlich zu, die, die Wacht am Rhein singend, bald verschwanden."

Essen, 18. Aug. Zum Andenken an den verstorbenen Kommerzienrat Waldthausen stellten die Erben der Stadtgemeinde Essen 200,000 ℳ zur Verfügung.

Hamburg, 18. Aug. Heute abend fand eine Versammlung der Fuhrherren und Droschkenkutscher statt, in der das Angebot des Polizeisenators Stammann mitgeteilt wurde, nach dem für den Fall, daß die Fahrten sofort wieder aufgenommen werden, die neue Droschkenordnung erst am 1. Januar 1903 in Kraft treten solle und den Fuhrherren und Droschkenkutschern Gelegenheit geboten wird, ihre Beschwerden gegen die neue Verordnung beim Senate vorzubringen. Die Versammlung verlief sehr erregt und endete ohne Ergebnis. Die Beratung wurde auf morgen vormittag vertagt. Die Stimmung der Droschkenkutscher war gegen das Anerbieten, sie verlangen eine bündige Erklärung vom Senate. Die Fuhrherren waren meist für die Annahme des Anerbietens.

Bremen, 17. Aug. Man wird dem kleinen Bremen nicht den Vorwurf des Mangels an mutvollen staatlichen Unternehmungen machen können. Nach den im Verhältnis zu seinen kleinstaatlichen Kräften wahrhaft großartigen Wagestücken der Weserkorrektion und der Hafenbauten, nach der bekundeten Bereitwilligkeit, an den Mittellandkanal ein Kapital von 43 Mill. Mk. zu wagen, schreitet es schon jetzt dazu, die durch den Mittellandkanal erforderlich werdenden umfangreichen Hafenbauten vorzubereiten. Es muß also doch starkes Vertrauen darauf haben, daß der Kanal zu Stande kommt, sonst würde es doch nicht einer abermaligen Kapitalanlage von 16½ Millionen näher treten, die in jenen 43 Millionen nicht eingegriffen sind. Allerdings glaubt die Handelskammer, die Entwicklung des bremischen Binnenschiffsverkehrs sei so erfreulich, daß selbst ohne den Kanal der projektierte Hafenbau gerechtfertigt sein werde. Die Haupttriebfeder wird aber doch wohl die Hoffnung auf den Kanal sein. Wie alle großen Binnenschiffahrtshäfen (z. B. Mannheim, Frankfurt, Ruhrort, Hamburg, Berlin) würde auch Bremen, falls es sich zu einem solchen entwickeln sollte, ein sehr großes Gelände nötig haben, in das man vielarmige Hafenbassins einschneiden, und auf dem man diese mit Schienensträngen umziehen könnte. In der Stadt finden sie sich natürlich nicht. Nun muß man sie aber nicht nur irgendwo am Fluß anlegen, sondern außer der Verbindung mit der Eisenbahn auch noch eine solche mit den Seeschiffahrtshäfen suchen. Nach der örtlichen Gestaltung Bremens ist keine andere Möglichkeit gegeben, als eine ganz neue Wasserverbindung zu schaffen, die die südliche Stadthälfte ganz umgeht und die obere Weser mit den Seehäfen am unteren Stadtende (Freihafen, Fabrikenhafen u. s. w. verbindet. Bei dem großen Unterschied im Wasserniveau oberhalb und unterhalb der Stadt ist eine Kammerschleuse erforderlich. Es wird durch diese Bauten zugleich der Anschluß eines sehr großen noch unbebauten Areals an die Schiffahrt und die Eisenbahn ermöglicht. Bei der Unsicherheit über das Schicksal des Mittellandkanals muß

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sich der Staat Bremen vorläufig darauf beschränken, den Grundbesitz des Areals zu erwerben. Dafür fordert der Senat 3,650,000 ℳ. Da er in diesen Dingen stets warme Unterstützung bei allen Parteien der Bürgerschaft fand, so ist an der Bewilligung nicht zu zweifeln.

Gerichtssaal.

r. **Stuttgart**, 19. Aug. (Schöffengericht.) Noch immer kommen während des Straßenbahnstreiks vorgekommene Ausschreitungen zur Aburteilung. Der hiesige Taglöhner Christian Wurst schrie am 3. Juni ds. J. mittags aus einer Ecke der Silberburger- und Rothebühlstraße versammelten Menge heraus beim Vorüberfahren eines Straßenbahnwagens „Streikbrecher!“ Der Wagenführer stellte gegen ihn Strafantrag wegen Beleidigung: Das Schöffengericht fand aber ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung-Streikzwang vorliegend und verurteilte Wurst zu 3 Wochen Gefängnis.

r. **Stuttgart**, 19. Aug. (Ferienkammer.) Wegen Diebstahls im Rückfalle war der mehrfach vorbestrafte 21jährige Maler Gottlieb Dürrschnabel von Herrenberg angeklagt. Er stahl im Juni d. J. kurz nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt im Schlafzimmer seines Arbeitgebers, eines Malers zu Waiblingen 45 ℳ, reiste damit nach Basel und stahl dort zwei Kellnerinnen aus deren Schlafkammern ein Portemonnaie mit etwa 150 Franken, eine Uhr im Wert von 25 Franken und einige französische Scheidemünzen, wurde aber in Straßburg kurz darauf verhaftet. Der Angeklagte wurde angesichts seiner raschen Rückfälligkeit zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten (unter Ausschluß mildernder Umstände) nebst 3 jährigem Ehrenverluste verurteilt.

Ausland.

Die Schließung der Kongregations-Schulen.

Lesneven, 18. Aug. Heute vormittag trafen fünfzig Gendarmen zu Fuß und zu Pferde vor Ploudaniel, Le Folgoet und St. Méen ein und wurden von der Bevölkerung mit Hochrufen auf die Freiheit und die Schwestern empfangen. Die Offiziere forderten die Bevölkerung und ihre Leute zur Ruhe und Kaltblütigkeit auf. Um 11 Uhr wurde begonnen, gegen die Schulen vorzugehen. In Ploudaniel war der Kommissar, der die geistliche Schule schließen sollte, von einem Schlosser und zwei Kompagnien Infanterie begleitet. Es regnete in Strömen. Die Menge weigerte sich, den Kommissar durchzulassen, der sich daher genötigt sah, die in der Schule Befindlichen zum Oeffnen aufzufordern. Kein Mensch antwortete. Als der Schlosser versuchte, das Thor zu öffnen, wurde er von den Bauern im Schulgebäude mit Unrat beworfen. Als weitere Aufforderungen, zu öffnen, erfolglos blieben, befahl der Kommissar den Arbeitern, ein Loch in die Mauer zu stoßen. Von Neuem warfen die Bauern Unrat und Steine gegen die Arbeiter, den Kommissar und die Gendarmen. Als der Kommissar versuchte, die Umfassungsmauer zu übersteigen, empfinden ihn die Bauern mit Stockschlägen. Sie zündeten mit Petroleum getränkte Strohbündel an und schleuderten sie auf Arbeiter, Kommissar und Soldaten. Der Kommissar wich von Neuem zurück. Die Bauern sangen Choräle. Gegen 2 Uhr mußte der Kommissar seine Versuche unter strömendem Regen unterbrechen. In Le Folgoet und St. Méen war der Widerstand ebenfalls sehr heftig. Hier wurden Hochrufe auf die Armee ausgebracht.

Lesneven, 18. Aug. Die Austreibung der Klosterschwestern aus der Schule von St. Méen konnte erst nach hartnäckigem mehrstündigem Widerstande vollzogen werden. Ein Polizeikommissar wurde hierbei verwundet. In Ploudaniel schleppen die Soldaten Holzstöße und Leitern herbei, um über die Umfassungsmauern der Schule klettern zu können. Die im Hofe des Schulhauses angesammelten Landleute begossen die Holzstöße mit Petroleum und zündeten diese mit brennendem Stroh an.

Quimper, 18. Aug. Heut nachmittag fand anläßlich der Eröffnung der Session des Generalrates Straßenkundgebungen gegen die Schließung der Nonnenschulen statt. Den Truppen gelang es bisher, die Ruhe aufrecht zu halten.

Barcelona, 16. August. Eine große Anzahl Ordensschwestern sind aus Frankreich eingetroffen, um sich dauernd in Spanien niederzulassen.

* * *

London, 19. Aug. Aus Brüssel wird gemeldet: Die Untersuchungen der gemischten Kommission zur Festsetzung der Grenze am Kivusee hat die Ansprüche des deutschen Reichs gegenüber denen des Kongostaats als berechtigt anerkannt. Infolgedessen wird die deutsche Grenze dem Flußthal des Russisi folgen und den Kivusee selbst sowie den Fluß in zwei Teile teilen. Die Hälfte der Wasserfläche wird dadurch dem deutschen Reich zugeschlagen.

London, 18. Aug. Wie aus New-York gemeldet wird, sind die amerikanischen Generale Corbin und Young, die am deutschen Herbstmanöver in Posen Teil nehmen werden, am Samstag nach Europa abgereist. Ihre Aufgabe ist, die Generalstabsorganisation der verschiedenen europäischen Heere zu studieren, wobei sie der deutschen Organisation besondere Aufmerksamkeit widmen sollen. Präsident Roosevelt ist äußerst bestrebt, die amerikanische Armee nach europäischem Muster zu organisieren.

Lissabon, 17. Aug. Nach hiesigen Meldungen ist zwischen Lord Milner und der portugiesischen Regierung folgende Vereinbarung zu Stande gekommen: Einer englischen Gesellschaft wird in Laurenzo Marques ein ausgedehntes Gelände zur Anlage riesiger Quais konzessioniert, die ausschließlich dem englischen Verkehr dienen sollen. Diese Anlagen gehen, falls in der Zwischenzeit keine andere Vereinbarung getroffen wird, nach 50 Jahren in den Besitz Portugals über. Eine Beteiligung portugiesischen Kapitals wurde von England abgelehnt.

New-York, 17. Aug. Der amerikanische Schriftsetzerverband erklärte sich gegen den Sozialismus.

Washington, 19. Aug. General Chaffee hat telegraphisch mitgeteilt, daß ein Feldzug gegen die Moros in Mindanao (Philippinen) notwendig sei, um den zunehmenden Widerstand gegen das amerikanische Regiment zu brechen. Infolgedessen ist der General angewiesen worden, nach Gutdünken zu handeln.

Willemstad, 20. Aug. Die Aufständischen haben ohne einen Schuß Cumana besetzt.

* * *

Der Besuch der Burengenerale in Holland und Belgien.

Haag, 18. Aug. Botha, Delarey und Dewet werden morgen früh ½10 Uhr in Rotterdam mit dem Dampfer Batavier ankommen, wo sie durch eine Burendeputation und andere Boren begrüßt werden. Trotzdem die Generale keinen offiziellen Empfang wünschen, läßt sich voraussehen, daß die Bewillkommnung eine sehr warme sein wird. Eine Schar junger Leute hat sich z. B. bereits zu einer Art Leibwache formiert und den bekannten Zugvernichter Slegtkamp zum Führer erwählt. Nach einstündigem Aufenthalt fahren die Generale nach dem Haag und werden noch am gleichen Tag Steijn einen Besuch machen, der jedoch äußerst kurz bemessen ist. Nach einem weiteren Besuche bei Krüger fahren die Generale nach Brüssel, doch ist der Zeitpunkt für die Abfahrt noch nicht bestimmt. — Von kompetenter Seite wird darauf hingewiesen, daß die dem Burencharakter eigene strenge Pietät die Teilnahme an Festlichkeiten direkt ausschließe auf der Fahrt zu einem Begräbnis, und daß mit der Ablehnung an eine Beleidigung der englischen Gefühle nicht im Geringsten gedacht worden sei.

Daß die Burengenerale der Flotten-Revue nicht beiwohnten, war eine große Täuschung für England, ein direkter Schlag für Chamberlain, welcher sich persönlich darum bemüht hatte, sie zur Teilnahme zu bewegen. Sie entschuldigten sich höflich mit der Müdigkeit von der Reise und mit dringenden Geschäften. Man wird ihr Verhalten wohl in den weitesten Kreisen billigen. Welche Haltung hätten sie auch einnehmen sollen bei diesem Schauspiel? Schon der Gedanke an die von den Engländern so verachteten Präsidenten Krüger und Steijn mußte sie abhalten. Es war eine taktvolle Unterlassung, ihre erste Handlung bei der Landung in Europa konnte nicht sein, einem triumphierenden Aufzug der bisherigen Feinde beizuwohnen. — Ihr Sekretär Brebner erklärte einem Herrn von der Presse, die Burenführer werden sich nirgends öffentlich zeigen, da ihr Vaterland in Trauer und General Lukas Meyer noch nicht bestattet sei.

* * *

Ueber die Zwecke der Europareise der Burenführer verlautet nach der Frankfurter Zeitung, daß sie von der britischen Regierung die Beibehaltung der an Natal abgetretenen Transvaaler Distrikte und eine Erhöhung der zum Wiederaufbau der Burenfarmen ausgeworfenen Summe zu erlangen wünschen. Ferner wollen sie versuchen, Krüger zu bewegen, einen Teil des aus Südafrika mitgenommenen Geldes zurückzuerstatten und durch einen Cyklus von Vorlesungen in London, auf dem Festland u. in den Vereinigten Staaten von Amerika Geld zur Linderung des Notstandes der Buren aufzubringen. Daß diese Leute nicht mit einem Male von Liebe für England überfließen, ist klar, aber für denjenigen, der den Burencharakter näher kennt, ist es ebenso sicher, daß von einer Art „Krügerklique,“ deren Ziel eine stille Schürpolitik wäre, nicht die Rede sein kann. Die hervorragenden Häupter sind praktisch genug, um sich jeder Unvorsichtigkeit im Handeln zu enthalten, die England stutzig machen könnte. Bothas Wort, daß jeder, der in Südafrika lebe, sich den Gesetzen fügen müsse, um nicht als Rebell betrachtet zu werden, ist thatsächlich für alle maßgebend geworden. Der Bur pflegt den Thatsachen nicht sentimental gegenüberzustehen, und da viele nach ihren vernachlässigten Besitzungen zurückkehren müssen, so ist er klug genug, das zu thun, was der gesunde Menschenverstand ihm vorschreibt, nämlich sich in das Unabänderliche zu schicken. Man hat behauptet, daß Steijn eine unversöhnliche Politik verfolgen wolle. Einstweilen verhindert Steijns Krankheit ihn, sich auch nur im Geringsten über irgend eine politische Frage zu äußern. Für Krüger aber ist es Gott, der die Rechtschaffenen beschützt, der die Rache übernehmen wird. Einen direkten politischen Einfluß wird Krüger nicht mehr ausüben. Wie die Sachen stehen, kann England nichts Klügeres thun, als den Friedensbereiten die Versöhnung leicht zu machen, und das wäre zunächst mit einer genauen Befolgung der Friedensübereinkunft zu erreichen.

* * *

Reitz über den Friedensschluß.

Wie die Korrespondenz Nederland mitteilt, hat sich der frühere Staatssekretär von Transvaal, F. W. Reitz, dahin ausgesprochen, daß die Buren noch lange hätten Widerstand leisten können, wenn nicht die Lage der Frauen und Kinder außerhalb der Flüchtlingslager eine trostlose gewesen wäre. Herr Reitz sagte:

Es waren das etwa 7000, deren Männer und Väter auf Kommando auszuhalten hatten. Sie befanden sich mitten zwischen Kaffern und Liefen, wie dies das Blutbad am 6. Mai im Dorfe Vryheid so gräßlich enthüllte, Gefahr, von diesen mißhandelt und gemordet zu werden; man konnte sie deshalb nicht ohne Nahrung und Schutz lassen. Die Männer wiederum konnten nicht immer auf einem und demselben Platz bleiben, weil hier und dort die Lebensmittel eben spärlicher als anderswo waren. An Plätzen, wie beispielsweise in Zoutpansberg und Waterberg, waren ja Vorräte für sämtliche Kommandos zusammen vorhanden, und nichts hinderte jene, dahin zu ziehen, aber sie wollten die Frauen und Kinder nicht im Stiche lassen. Sie mitzunehmen ging auch nicht; die Wagen waren von den Engländern bis auf den letzten verbrannt, und sie hätten deshalb zu Fuß die Blockhauslinien überschreiten müssen. Das einzige Auskunftsmittel, wozu sich unsere Frauen trotz der ihrer harrenden unsäglichen Leiden und Entbehrungen bei der allgemeinen Verwüstung des Landes und im Interesse der Kriegführung zuletzt auch freiwillig verstanden hatten, wären die Konzentrationslager gewesen. Aber in teuflischer Berechnung hielten die Engländer den noch im Felde befindlichen Frauen und Kindern auch diese verschlossen, wahrscheinlich weil sie ein Verräter auf die uns daraus erwachsende Schwierigkeit aufmerksam gemacht hatte. Die Gefahr, der diese Frauen und Kinder preisgegeben waren, war wohl einer der gewichtigsten Beweggründe für unsere Offiziere, die Friedensbedingungen anzunehmen. Hätte sie nicht bestanden, so hätten wir den Krieg noch lange aushalten können. Ich habe mit eigenen Augen von unserm Kaffergesinde gesäte Maismengen gesehen, die hingereicht hätten, hunderttausend Mann Monate lang zu nähren. Auf der Vereeniginger Konferenz wurde von einigen der Vorschlag gemacht, daß sich die in schlechter Verfassung befindlichen Kommandos mit Frauen und Kinder ergeben und die übrigen Kommandos den Kampf fortsetzen sollten. Dem wurde jedoch entgegengehalten, daß ein derartiger Beschluß eine unheilvolle Spaltung in unser Volk bringen würde. Ein anderer Umstand, der unsere Lage ungünstig beeinflußte, war der, daß die Engländer keine Ambulanzen und Arzneien mehr zu unsern Linien ließen und unsere Leute in der letzten Zeit deshalb von jeglicher ärztlichen Hilfe entblößt waren. Wohl wollten die englischen Befehlshaber verwundete und kranke Buren in ihre Hospitäler durchlassen, doch sollten diese nach ihrer Wiederherstellung als Kriegsgefangene behandelt werden. Auch auf diese Weise suchte England den Widerstand der Kommandos zu brechen — leider nicht vergebens!....

Vermischtes.

Hungrige Studenten. In der deutschen Badezeitung Union erzählt F. Graf-Frankfurt in launiger Weise über ein Zusammentreffen mit König Ludwig I von Bayern, der bekanntlich im grauen Anzug und grauen Cylinder durch die Münchener Straßen zu schlendern liebte. Es war im strengen Winter 1860/61, einige Tage vor Weihnachten, da bummelten im Hofgarten, verfroren, hungrig, durstig, ohne einen Kreuzer Geld und infolgedessen recht melancholisch gestimmt, drei Studenten planlos auf und ab. Ein undurchdringlicher Nebel machte die Lage, es war in den frühen Vormittagsstunden, nur noch unleidlicher. Der eine dieser Pechvögel war ich, die beiden anderen haben es mittlerweile zu Professoren gebracht. „Du!“ sagte da der eine zu mir, auf einen dunklen Punkt im Nebel deutend, da unten kommt der Alte! Wenn wir den anpumpen könnten, dann wäre uns geholfen!“ — Mittlerweile war der dunkle Punkt näher gekommen, es war in der That der König. Ich holte gedankenlos aus der Tasche meines Ueberziehers die Reste des gestrigen Abendbrotes heraus und fütterte mit den Brotkrumen, denn weiter war es nichts, die zahmen Tauben der benachbarten Theatiner-Kirche. Als der König, näher gekommen, dicht an uns vorüberschritt, grüßten wir ihn mit einem lauten „Guten Morgen, Majestät!“ — Dergleichen hatte er, das wußten wir, gern. Er dankte den auch sehr freundlich und auf die fressenden Tauben deutend, sagte er zu mir: „Nun werden Tauben gefüttert, Tauben gefüttert? Das ist brav!“ — „Jawohl, Majestät, erwiderte ich in einem Anflug von Galgenhumor, „die Tauben haben es besser wie wir. Uns arme Studenten füttert kein Mensch!“ — „Sind auch keine Tauben, keine Tauben!“ erwiderte er umgehend, dabei mit dem Zeigefinger drohend und fort war er, verschwunden im Nebel! Meine Leidensgefährten lachten mich natürlich obendrein noch gründlich aus, und da standen wir, so klug und so hungrig wie vorher. Seit dieser Zeit pumpe ich keine Könige mehr an, wenigstens nicht auf offener Straße.....

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. **Stuttgart**, 19. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 12 Ochsen 122 Farren 189 Kalbeln und Kühe 233 Kälber 544 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 41 Farren 88 Kalbeln und Kühe — Kälber 95 Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 70—72 ₰, Farren 54—57 ₰, Kalbeln und Kühe 60—65 ₰, Kälber 80—85 ₰, Schweine 67—69 ₰. Verlauf des Marktes: Verkauf etwas träg

Posten und Telegraphen.

Am 25. d. Mts. wird in Ergenzingen eine Telephonanstalt mit öffentlicher Telephonstelle dem Betrieb übergeben. Sie ist durch Einschaltung in die Telephonverbindungsleitung Horb—Baisingen mit dem Telephonnetz des Landes in Verbindung gesetzt.

Die Telephondienstzeit dauert an Werktagen von 7 bezw. 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags; an Sonn- und Festtagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Auswärtige Todesfälle.

Stuttgart: Friedrike Frank, Pflegerin in der Olgaheilanstalt, 62 J. a.; Gottlob Bauer, Haushofmeister im Hofhalt des Herzogs Albrecht. Reutlingen: Viktor Sayler. Backnang: Pauline Romberg, geb. Müller, Gerichtsschreibers Witwe 68 J. a.

Hiezu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 16.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Viehmarkt-Verlegung.

Der auf 26. ds. Mts. fallende

Viehmarkt in Pfalzgrafenweiler

ist auf

Donnerstag, den 28. August 1902

verlegt worden.

Gemeinderat.

Die Sommer-Ausgabe von Greiner & Pfeiffer's

Blitz-Fahrplan

erschien soeben.

Preis nur **20 Pfg.**

Vorrätig in

G. W. Zaiser's Buchhandlung.

Mötzingen.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Christian Stotz,

Postagent,

heute morgen um 1/2 3 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 39 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin:
Barbara Stotz, geb. Morlok,
mit ihren 3 Kindern.

Beerdigung: Samstag nachmittag um 2 Uhr.

Nagold

Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1 : 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohloh-Bahn. Bl. 3: Calw-Wildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Roh per Blatt 1 ℳ 50, aufgez. 2 ℳ.

Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1 : 70,000, Bl. 1—5, unaufgez. à ℳ 1.—, aufgez. à ℳ 1.50.

Karte des untern Schwarzwaldes, Grp. Nagold- und Murgthal, 1 : 100,000, unaufgez. à ℳ 0.80, aufgez. ℳ 1.20.

Uebersichtskarte vom Schwarzwald, 1 : 400,000, 75 ₰.

Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes. Zwischen Freudenstadt — Schönmünzach — Hornisgrinde — Allerheiligen — Oppenau — Peterstthal — Knebis — Rippoldsau. 1 : 40,000, ℳ 1, aufgez. ℳ 1.50.

Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw. 1 : 100,000, aufgezogen 50 ₰.

Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1 : 50,000.

Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer, 1 : 300,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral ℳ 1.50.

Generalkarte der schwäbischen Alb in 7 Bl., (Ersch. Reutlingen und Tübingen), 1 : 150,000 à ℳ 1.20.

Neueste Touristenkarte von Stuttgarts weiterer Umgebung. 1 : 200,000, ℳ 1.—, auf Leinwand ℳ 1.40.

Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1 : 400,000, ℳ 1.20.

Oberamtskarten, 1 : 100,000 à 30 ₰, 1 : 150,000 à 15 ₰.

Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl., 1 : 50,000, 1 Vollblatt 75 ₰, 1 Grenzblatt 60 ₰.

Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1 : 100,000, à ℳ 1.50.

Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte), 1 : 25,000, Bl. 98 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Simmersfeld, Bl. 67 Calw, Bl. 94 Nagold, à ℳ 1.50.

Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1 : 600,000, 30 ₰.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

Außer den angeführten Karten können **Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte** von uns bezogen werden

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Verloren! Am Samstag abend 1/2 9 Uhr ging auf dem **Bahnhof** ein

Portemonnaie

mit 10 Mark Inhalt verloren. Der redliche Finder wolle es bei der **Exped. d. Blt.** abgeben.

Nagold.

Zwei tüchtige **auf Möbel gut bewanderte**

Arbeiter

können eintreten bei
Jakob Hiller, Möbelschreiner.

Nagold.

Ein 14 bis 16jähriges

Mädchen

sucht zu sofortigem Eintritt oder auf 1. Oktober
Frau Oberlehrer **Beck.**

Nagold.

Saat-Senfsamen

empfiehlt
Gustav Heller.

Nagold.

Ia Delikateß-Filder-Sauerkraut

ist wieder fortwährend zu haben bei
Gottlob Schmid.

Nagold.

Vorrätig:

Musikalisches Bilder-Buch

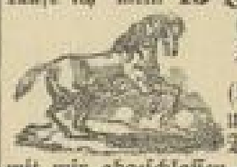
für die allerjüngsten Klavierspieler
von
Carl Buttschardt.

Preis 1 ℳ 50.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Waldorf.

Familienverhältnisse halber verkaufe ich mein **13 Jahre altes**



Pferd

(Braunwallach) und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Martin Schöttle.

Ebhausen.

Unterzeichneter setzt zwei 9 Monate alte

Farren

dem Verkauf aus.
K. Schill, Metzgermeister.

Asphaltpappe, Carbolineum,
Dachlack, Holzcement
liefert billigst
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

[L.V.]

Viehzuchtgenossenschaft Nagold.

Rößleswirt Rueff in Spielberg

verkauft nachstehende, in das Herdbuch eingetragene

Farren:

1 Farren, hellgelbscheck, 11 Mte. alt. Eltern Original-Simmenthaler beide staatlich prämiert:
1 Farren, Gelbscheck, 1 Jahr alt.
Preise nach Uebereinkunft.

Der Herdbuchführer:
Metzger.

Goldfüllfeder

(Tiro) à Mark 6

ist durch ihre Billigkeit, Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit jedem anderen System vorzuziehen.
Zu haben bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Großes

Militär-Konzert

heute Donnerstag abend um 8 Uhr

im Gasthof zum „Rößle"

von der Kapelle des Leibdragonerregiments, Karlsruhe.
Leitung: Stabstrompeter Köhn.
Eintritt à Person 50 Pfg.

NAGOLD.

Ausser dem

Bürgerlichen Gesetzbuch

von 50 Pfg. an bis 50 Mk.
halten wir vorrätig
eine

Sammlung deutscher Reichsgesetze:

Textausgaben mit und ohne Anmerkungen
im Preise zwischen 1 ℳ und 5 ℳ:

Gewerbeordnung, Handelsgesetzbuch, Konkursordnung, Unfallversicherungsgesetz, Invalidenversicherungsges., Gebührenordnung, Genossenschaftsges., Gerichtsbarkeit freiw., Gerichtskostenges., Grundbuchordnung, Haftpflichtges., Hilfskassenges., Krankenversicherungsges., Fahrnisgemeinschaftsges., Patentges., Pressges., Nachbarrecht landwirtschaftl., Strafgesetzbuch, Urheberges., Verkehr mit Wein, Vogelschutzges., Wasserges., Wechselordnung, Wettbewerb unlauterer, Wucherges., Zwangsversteigerungsges. u. a.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Buch- und Accidenzdruckerei

G. W. Zaiser

Nagold

Fernsprecher 29 Marktstr. 161

Schnellste Lieferung aller Aufträge
bei tadelloser Ausführung.

Die praktische Hausfrau kocht nur noch die berühmten

Kaiser-Otto Suppen

Kaiser-Otto Grünkernmehl,
Kaiser-Otto Hafermehl,
Kaiser-Otto Reismehl,
Kaiser-Otto Tapioca-Julienne,
Kaiser-Otto Erbswurst etc.

Frisch eingetroffen bei:
Fr. Schittenhelm.

Contobüchle

sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw